

sich, die Hosen krochen ineinander. Kollmann beobachtete mit blödem Erstaunen, wie ein Kind, das den ungeheuren Sonnenball untergehen sieht. Callius – nichts kann ihn aus überlegener Ruhe bringen –; er scheint alles zu erwarten und hält in Margots Nähe nichts für unmöglich – Callius, Freund des Hauses, mit den Posen eines unglaublich nuancierten Mädchenhändlers, mit der Geste des gut angezogenen Aristokraten, strich sich über das Drahtgitter, ehe er sprach: „Es gibt gar keine Möglichkeit – Margot hat entschieden. Es lebe Dr. Billig, der Direktor unserer Getreide-A.-G.!“ Ehe man antworten konnte, sagte Margot: „Die Sache erledigt sich wirklich dadurch, daß ich Herrn Dr. Billig bitte, die Arbeiten, die hier für uns zu machen sind, zu übernehmen. Ich habe zu Herrn Dr. Billig volles Vertrauen, er ist, wie Sie wissen, ein naher Bekannter von mir (sie winkte Billig mit den Augen) – er wird sich ein Vergnügen daraus machen, die Arbeit unter meiner Aufsicht zu erledigen.“ Billig sah sich plötzlich in den Mittelpunkt gerückt und fühlte das Blut in seinem Gesicht. „Wenn ich das verstehe – ich glaube – nun – ja, ich werde tun, was ich kann.“ Er sah nach Margot und war im Begriff zu knien. Er sagte sich: „Das Geschick nimmt seinen Lauf – sie hat mich öffentlich zu ihrem Favoriten ernannt.“ Dann dachte ein Rest von ihm, den er nicht mehr anerkennen wollte: „In einem Kreis von Rennreitern und Spekulanten entscheidet man über mein Geschick und ich habe doch eine gute Kinderstube gehabt und Philosophie studiert. Hé – hé, ich habe mir immer die Zähne geputzt – diese verdammte Bande, diese Halunken und Weiberjäger. Die gehen von Hure zu Hure und wissen nichts von dem, was seit Generationen überlieferter Instinkt und eine gute Erziehung verlangen. Die haben keinen Ekel vor Latrinen, Puffmüttern und